

Rüstig mit Humor und Gottvertrauen

Herrnsdorf – „Frohsinn, Humor und Gottvertrauen“ ist Kunigunda Bayers Rezept für ein langes, gesundes Leben. Der 95. Geburtstag begann für die älteste Einwohnerin Herrnsdorfs – wie viele andere Tage ihres Lebens – mit dem Besuch ihrer Heimatpfarrkirche Sankt Jakobus. Geistlicher Rat Hermann Kommnick und Pater Wolfram Schüßler feierten mit dem Geburtstagskind, Verwandten und Freunden Eucharistie.

In ihrem Elternhaus lebt Kunigunda Bayer noch heute mit ihrer einzigen Tochter und deren Familie. Drei Enkelkinder und zwei Urenkel gehören dazu. Seit 1942 ist die Jubilarin verwitwet, ihr Ehemann kehrte aus dem Krieg nicht mehr zurück. Als eine der frühen Besitzerinnen eines Führerscheins saß sie gerne hinter dem Steuer eines Autos oder Schleppers. Auch heute noch ist die geistig rege und vitale Jubilarin vielseitig interessiert und hat gute soziale Kontakte. Neben dem Kirchenbesuch geht sie gerne zum Einkaufen im nahen Lebensmittelgeschäft. Auch am Altnachmittag beteiligt sich die Herrnsdorferin mit viel Freude. Bürgermeister Jakobus Kötzner gratulierte im Namen der Gemeinde Frensdorf. *See*



Bürgermeister Jakobus Kötzner gratulierte Kunigunda Bayer zum 95. Geburtstag. Foto: Seeger

Senegal steht im Blickpunkt

Staffelbach – Der Senegal steht im Blickpunkt eines Informationsabends am Dienstag, 25. November, in Staffelbach. Das Bistum Thies ist Partner der Erzbistums Bamberg. Nach einem Gottesdienst in der Kirche St. Cyriakus (Beginn 18.30 Uhr) zeigt Prälat Alois Albrecht ab 19 Uhr eine Power-Point-Präsentation über die dynamische Kirche in dem westafrikanischen Land. „Leben und Arbeiten im Senegal“ ist ein Erfahrungsbericht von Anita Reh aus Staffelbach über beschrieben, die ein Jahr freiwilligen Dienst in Thies leistete. Veranstalter sind der Katholische Frauenbund und der Pfarrgemeinderat Staffelbach.

DSL und Tourismus

Hirschaid – Der Marktgemeinderat tagt am Dienstag, 25. November, im Rathaus. Ein Thema ist die Breitband-Erschließung im Markt Hirschaid. Unter anderem wird der Freizeit- & Urlauberservice Hirschaid über die Tourismusentwicklung in der Marktgemeinde berichten. Die Sitzung beginnt um 19 Uhr.

PRO

Ein Buch der Weisheit

Seit 140 Millionen Jahren gibt es Laubwälder auf der Erde. In dieser unvorstellbar langen Zeit haben sich in der Wechselwirkung von Klima, Böden und Tieren hochkomplizierte Ökosysteme aus den vielfältigsten Pflanzen- und Tierarten entwickelt, Urwälder. Etwa 135 Millionen Jahre später kam der Mensch. Urwälder sind vom Menschen unberührte Wälder. Bei der Entwicklung der Zivilisationen der Menschheit spielte fast überall der wertvolle Rohstoff Holz eine wichtige Rolle. Der wirtschaftende Mensch hat sich fortlaufend im Wald bedient, solange, bis zuerst im Mittelmeerbereich, dann im übrigen Europa die Urwälder



Winfried Potrykus

vernichtet waren. Und diese Vernichtung geht da weiter, wo es noch Urwälder gibt.

Menschengemachte Wälder, die Forste haben bei uns die Urwälder abgelöst. Es sind vor allem Nadelforste, weil diese Bäume schnell wachsen und schnellen Profit bringen. Schlimme Rückschläge, wie Borkenkäferkatastrophen und großflächiger Windwurf, zeigten und zeigen deren Anfälligkeit. Die Urwald-Tradition ist abgerissen, mit ihr die „uralte Weisheit“ die in solchen Buchen-Urwäldern steckt. Nur noch geringe Reste an Urwäldern haben sich in Europa erhalten. Alle Erfindungen der Natur aus unvorstellbar vielen Generationen von Wald-Lebewesen, die zum miteinander Leben und zum Überleben taugen, sind hier enthalten. Der Urwald ist ein lebendes Buch der Weisheit der Natur. In ihm kann die Forstwissenschaft immer wieder gewissermaßen nachschlagen, um daraus für ihre Fragen Antworten zu finden, ist ihr eigener Erfahrungsschatz demgegenüber doch eher bescheiden.

„Macht Euch die Erde untertan“ stammt aus einer Zeitepoche der nahezu grenzenlosen Ressourcen. „Lernt von der Natur“, um zu überleben. Das ist heute die Losung. Unsere heutige Welt ist gekennzeichnet durch die rasende Schnelligkeit der technischen und informationstechnischen Innovationen, deren Bedeutung deshalb nur ungenau erfasst und geprüft werden kann. Die Begegnung mit einem Wald, in dem, wie die Christen beten, „sein Wille geschieht“ und nicht der des profitorientierten Menschen, wird notwendiger Gegenpol in einer hektischen Welt. Alte Wälder mit ihren Ehrfurcht gebietenden Baumgestalten sind wie Kathedralen, nicht ersetzbar durch schlaue Konzepte, zu selten, zu schade, sie zu zersägen.



Der Hirschkäfer ist ein typischer „Urwaldbewohner“, der nur auf alten Eichen und Buchen vorkommt, von deren Totholz er lebt. Dieses Exemplar wurde im Sommer 2006 in der Nähe von Unterschleichach auf einer Straße entdeckt. Foto: Michael Wehner

Der Wald als Ort zum Lernen

PRO UND CONTRA (10) Was lehrt uns die Natur? Darüber schreiben Winfried Potrykus und Jugendliche aus Michelau.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED MICHAEL WEHNER

Ebrach – Selten hat ein Thema die Menschen so polarisiert und dem Steigerwald so viel öffentliche Aufmerksamkeit verschafft wie die Debatte um den Nationalpark. Ausgangspunkt war eine Studie der Bundesregierung, die den einzigartigen Rang der Buchenwälder im nördlichen Steigerwald belegte und eine klare Botschaft aussandte: Mit einem Nationalpark hätte der Steigerwald Chancen, sich mit dem Unesco-Titel Weltnaturerbe zu schmücken. Im zehnten Teil unserer Serie widmen wir uns der Frage, was wir aus der Natur und dem Wald lernen können, wenn er sich selbst überlassen wird. Darüber schreiben Winfried Potrykus aus Bamberg und die in Michelau lebenden Jugendlichen Theresa-Marie Michel, Eva-Maria Schmitt, Simon Hotz, Ann-Kathrin Lutz und Michael Kundmüller

6 Serie Nationalpark

Für und Wider Um die kontroverse Diskussion um den Nationalpark Steigerwald zu versachlichen, lassen wir in einer Pro- und Contra-Serie Befürworter und Gegner eines Großschutzgebietes zu Wort kommen.

Zwölf Teile Die zwölfteilige Serie erscheint in loser Folge und ermöglicht einen Überblick, aber auch ein tieferes Verständnis für die Argumente, die für und gegen eine solche Einrichtung sprechen.

Themen Es geht es um die brennendsten Fragen, die mit einem Nationalpark verbunden sind, u.a. um Visionen für den Steigerwald, die Chancen des Tourismus und die Zukunft der Holznutzung. Experten und Betroffene schreiben über die Bedeutung der Buchenwälder, die Probleme von Jagd, Klimaschutz und Schädlingen.

CONTRA

Praxisbezug ist wichtig

Die Frage ist: Was wollen wir von der Natur lernen? Tatsache ist, dass es die ursprüngliche Schule der Natur, in der wir lernen könnten – eine Natur ohne Einwirken durch den Menschen – nicht mehr gibt. Der Mensch hat bereits bis in die letzten Winkel der Erde seinen Einfluss ausgeübt: Die Pinguine in der Antarktis und die Haie im tiefsten Meer müssen mit Schwermetallen und organischen Stoffen menschlicher Herkunft leben. Und auch „echter Urwald“ muss auf die Einflüsse von Ozon und Kohlendioxid reagieren können. Der Steigerwald wird kein Urwald mehr werden, auch wenn man ihn sich selbst überlässt.

Wir wollen lernen, durch den geschickten Umgang mit der Natur einen dauerhaften Nutzen aus ihr zu ziehen, ohne dass wir sie beschädigen oder gar zerstören. Dazu müssen wir ihre Reaktionen beobachten, lernen diese zu verstehen und verantwortlich danach handeln. Die Funktionsweise eines Waldes ist sehr komplex.

Man muss also verschiedene Ansichten in Betracht ziehen: Die der Menschen, die mit ihm leben und der Praktiker, die in ihm wirtschaften, spielen nämlich eine genauso große Rolle, wie die der Wissenschaftler, die seine Reaktionen erforschen. Erst wenn sich diese zusammen tun, um ihre Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen, ist ein optimales Ergebnis zu erwarten. Wir halten es daher für wichtig, dass das vorhandene Wissen über eine naturnahe Forstwirtschaft bewahrt, weiter vertieft und verbreitet wird. So, wie das im Steigerwald schon seit jeher der Fall ist. Eine reine Wissenschaft ohne Praxisbezug wie in einem Nationalpark nützt niemandem! Wie wichtig dieser Praxisbezug ist, ist auch der Pädagogik geläufig. Dies beweisen zahlreiche Waldprojekte in Schulen, oder auch Konzepte wie der Waldkindergarten. Im alltäglichen Umgang mit dem Wald beschäftigen sich Kinder und Erwachsene intensiv mit ihrer neuen Umgebung, bauen eine Beziehung zu dieser auf, lernen ihre große Bedeutung kennen und werden folglich auch verantwortlich mit ihr umgehen. All diese Effekte kann das Lernen aus Lehrbüchern kaum erreichen. Und der beste Beweis hierfür ist und bleibt doch die Tatsache, dass Eierlegende-Osterhasen genauso wenig existieren, wie die berühmte „lila Kuh“.



Jugendliche aus Michelau haben diesen Text für „Pro und Contra“ geschrieben.

Kirchenbauverein hat vielfältige Aufgaben

ENGAGEMENT Auch wenn das „Ziel“ längst erreicht ist, arbeitet in Pödeldorf der Förderverein weiter.

Pödeldorf – Bei der Mitgliederversammlung im Versammlungsraum der Heilig-Geist-Kirche blickte der Kirchenbauverein Pödeldorf auf sein 25-jähriges Bestehen zurück.

Zwar ist das Ziel, eine Kirche in Pödeldorf zu errichten, seit 1990 erreicht. Doch nimmt der Verein, wie der Erste Vorsitzende Andreas Prell betonte, nunmehr als Förderverein vielfältige Aufgaben wahr. Durch Spenden und Mitgliedsbeiträge können Anschaffungen und notwendige Maßnahmen finanziert werden.

Auch der Jahresrückblick zeigte, wie wichtig die Mitarbeit des Vereins ist. Höhepunkte wa-

ren besondere Gottesdienste, vor allem der gemeinsame Bittgottesdienst mit der Pfarrei St. Anna an der Kunigundenruhmarter, der alljährliche Ortsgottesdienst, die Kirchweih unter der Verantwortung des Fördervereins des Jugendblasorchester und der Erntedankgottesdienst mit anschließendem Erntedankessen.

Im Advent und in der Fastenzeit umrahmte die Gesangsgruppe „Die Kemmärä Kuckuck“ den Gottesdienst. Auch in diesem Jahr am dritten Adventssonntag wirken „Die Kemmärä Kuckuck“ wieder im Gottesdienst mit.

In der Advents- und Weih-

nachtszeit war die Krippe ein Anziehungspunkt in der Kirche. Der besondere Dank des Vorsitzenden galt Andi Knoblach, der die Krippe in jedem Jahr aufbaut und immer neue Bilder gestaltet.

Erfreulich war der anschließende Bericht des Schatzmeisters Booz.

Stiftung vorgestellt

Pfarrer Georg Lohneiß dankte der Vorstandschaft für die geleistete Arbeit. Er stellte die neue Stiftung „Lebendige Pfarrei“ vor und bat, sie zu unterstützen.

Die Stiftung soll die Seelsorge und den Erhalt der kirchlichen

Gebäude in der Litzendorfer Pfarrei St. Wenzeslaus dauerhaft gewährleisten.

In der Versammlung stellte sich die neue evangelische Pfarrerin Kristina Roth vor. Sie freute sich auf ihre Aufgabe, für die Auferstehungsgemeinde Bamberg den Bereich Litzendorf zu betreuen und bei ökumenischen und anderen Veranstaltungen mitzuwirken. Die evangelischen Christen halten regelmäßig Gottesdienste in der Heilig-Geist-Kirche.

Abschließend lud der Vorsitzende die Versammlung zu einem gemütlichen Beisammensein zur Feier des 25-jährigen Bestehens ein.

Gleich nach links gezogen

Gundelsheim – Ein 27-jähriger Pkw-Fahrer aus dem Landkreis Haßberge fuhr am Donnerstagabend von der A 73 kommend am Autobahnkreuz Bamberg hinter einem Lkw auf die A 70 in Richtung Schweinfurt ein. Sofort nachdem der Lkw in den rechten Fahrstreifen eingefahren war, setzte der Autofahrer zum Überholen an und wechselte auf den linken Fahrstreifen. Für einen dort fahrenden 50-jährigen Fahrzeugführer war jeder Ausweichversuch vergebens und es kam zum Zusammenstoß. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand, den Blechschaden schätzte die Polizei auf ca. 3000 Euro.